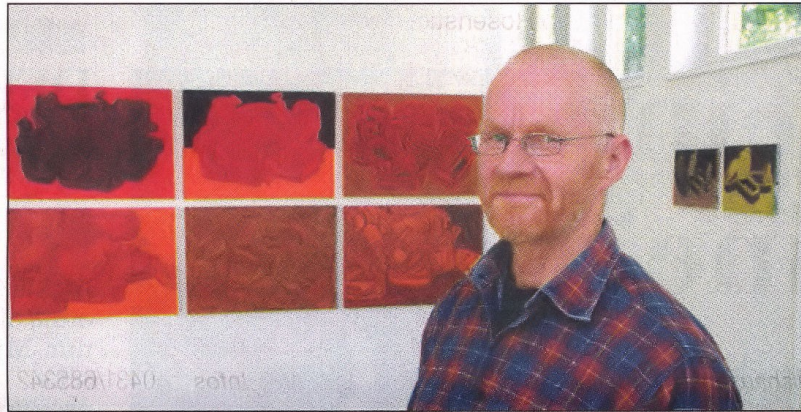


„Ich habe eine Art Weltgefühl im Bauch.“ Heyko Dobbertin lässt auf seinen Bildern die Dinge in Bewegung geraten.
Foto Ehrhardt



Schädel und Maschinen

Grafische Arbeiten von Heyko Dobbertin im Kunstraum B

Von Sabine Tholund

Kiel. Auf seinen Bildern wimmelt es. Dabei sind die Dinge, die Heyko Dobbertin in Acryl oder mit buntem Edding auf Fotodruckpapier festhält, allesamt ziemlich unbelebt. Im Kunstraum B präsentiert er eine Auswahl von Bildern und Zeichnungen, deren kleinteilig „aufgeschriebene“ Gegenstände durch eine rhythmische Linienführung verfremdet werden und auf wundersame Weise in Bewegung geraten.

Fischdosen, Tierschädel oder Maschinenteile gehören zu den Lieblingsobjekten des Künstlers aus Mecklenburg-Vorpommern, der seine grafischen Arbeiten als „Sammlung von Dingen“ bezeichnet, „mit denen man später etwas machen kann“. Manchmal überträgt er Motive (den Begriff mag er gar nicht) in großformatige Bilder, manchmal testet er Mög-

lichkeiten der Farbgebung aus, die er in unzähligen geschwungenen Linien spielerisch durcharbeitet. „Gebrauchtes Material interessiert mich“, sagt der Autodidakt, der, bevor er sich 1998 nahe Bad Kleinen als Künstler niederließ, als Bohrer, Matrose, Tierpfleger und Kellner gearbeitet hat. Seine Erfahrungen fließen in seine an sich gegenständliche Kunst ein, wobei er in seinen Zeichnungen die Freiheit, etwas wegzulassen oder hinzuzufügen, in einem Rausch aus Farben und Strukturen auszukosten scheint. „Alles gehört zusammen: meine Geschichte, der Ort und die Malerei“, sagt Dobbertin. „Ich habe eine Art Weltgefühl im Bauch, etwas Unaussprechliches, das ich nur in Malerei ausdrücken kann.“

■ Kunstraum B (Wilhelminenstr. 35). Eröffnung heute, 18 Uhr. Do-So 15-18 Uhr